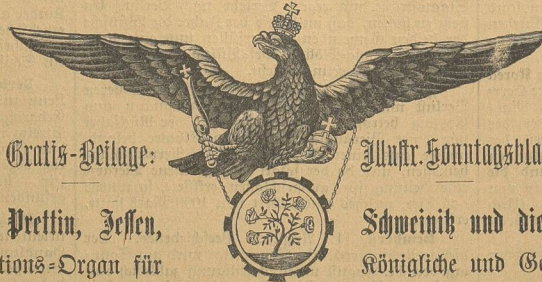


Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 91.

Dienstag, den 6. August 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Begegnung der Kaiserjachten erfolgte auf hoher See um 10 Uhr. Der Deutsche Kaiser ging mit dem Fürsten Bülow, dem Staatssekretär v. Tirpitz und dem ganzen Gefolge sofort an Bord des „Standards“ und fuhr mit dem Jaren nach der Keesde von Swinemünde, wobei sie an der ersten Reife der Hochflotte vorbeifuhren. Der „Standard“ machte gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr feil. Gleich darauf erschienen Prinz Heinrich, sowie sämtliche deutsche Schiffskommandanten an Bord des „Standards“, wo der Kaiser sie dem Jaren vorstellte, und verließen etwa eine Viertelstunde. Gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verließ der Kaiser den „Standard“ in Begleitung des Gefolges. Gleich darauf fuhr der Jar in Begleitung des Ministers Tswolski sowie des Hofstaates nach der „Hohenzollern“, wo sie mit der russischen Nationalhymne begrüßt wurden.

Der König von Sachsen trifft nach der Ankunft des Kaisers auf Wilhelmshöhe zum Besuch ein und wird nach der „König. Zit.“ der Fahnen Nagelung in Kassel am 18. August bewohnen. — Die Ankunft des Königs Edward in Wilhelmshöhe erfolgt am 14. August, vormittags 9 Uhr. Auf dem Bahnhof findet ein militärischer Empfang statt. Die Gattin von Kassel, Vereine und Schulen werden vom Bahnhof bis hinauf zum Schlosse Spalier bilden.

Reichstanzler Fürst Bülow hat durch ein Schreiben an den Minister des Innern allen Polizeiverwaltungen die Mitteilung zugehen lassen, daß er es grundsätzlich ablehne, Strafanträge wegen Beleidigung seiner Person zu stellen. Er wünscht freilich, daß man ihm alle Fälle von Beleidigung seiner Person auch in Zukunft zur Kenntnis bringe, verzichtet aber ganz allgemein und von vornherein auf die Strafverfolgung.

Die Zweifelsbegegnung. Wenn der Jar reist, hat die Polizei zu tun. Bei der am Donnerstag, mittags 12 Uhr, in Reichhof erfolgten Ein-

schiffung des Kaisers Nikolaus II. waren alle Zugänge zur Küste streng abgeperrt. Ebenso wurde das Reiseziel des Jaren geheim gehalten. Obwohl die Monarchenbegegnung auf See stattfindet, so sind doch auch über Swinemünde die schärfsten Absicherungen verhängt worden. Die vorhandenen Sicherheitsmannschaften wurde durch die erste Kompanie des Stettiner Königs-Brennender-Regiments sowie durch 50 Gendarmen aus Stettin und Stralsund verstärkt. Unser Kaiser traf schon in der Nacht zum Donnerstag in Swinemünde ein. Vormittags 9 Uhr wurde die „Hohenzollern“ in den Hafen geschleppt. Der Kaiser, der von der Kommandobrücke aus für die ihm dargebrachten begeisterten Ovationen dankte, sah überaus frisch und wohl aus. Die beiden russischen Kaiserjachten „Standards“ und „Polarisier“ sind von drei Kriegsschiffen begleitet. In der Begleitung der „Hohenzollern“ befinden sich der Kreuzer „Königsberg“ und das Kanonenboot „Steinbr.“. Anlässlich der großen Flottenübung werden sich zur Zeit des Parisischen Besuchs alle verfügbaren deutschen Kriegsschiffe vor Swinemünde befinden, so daß der Jar einen herrschaft über die Gesamtkräfte der deutschen Marine gewinnt. In Swinemünde haben sich um unsern Kaiser der Reichstanzler, der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz und andere hohe Staatswürdeträger versammelt, um bei der Begegnung des Monarchen mit dem Jaren in Geleite des Herrschers zu erscheinen.

Der neue Gouverneur von Kopenrum Dr. Eich weist in dem seiner Zeitung anvertrauten Schriftgebiete. Da er sich nicht sofort in das im äußersten Norden der skandinavischen Küstengebiet hegeben kann, so berichtet über die Vorgänge dort bis auf weiteres der stellvertretende Gouverneur. Die jüngsten Berichte lauten beruhigend. Die Versorgung, daß auch die Bomandela- und Duala-Leute geneigt seien, einen Aufstand zu inszenieren, ist grundlos.

Der Daß der Polen kennt keine Grenzen. Ein neues Mittel, den Mut zu kühlen, hat die „Ga-

zeta Grundzadka“ ausgeflügelt, den Bonfort der Lehrer. „Kein Wirt“, so schreibt das Blatt, „darf einen solchen Lehrer (der den deutschen Religionsunterricht ausübt) Führer stellen, ihm das Feld bearbeiten, beim Essen beistehen; er darf nicht die Hand an ein Gerät legen, und wenn der Lehrer auch am Feuerstein bezahlt. Kein Arbeiter darf bei einem solchen Lehrer, auch nicht für das teuerste Geld, arbeiten, keine Jagd bei ihm dienen. Mit einem Worte, einen solchen Lehrer muß das polnische Volk als seinen größten Gegner behandeln.“ — Die Besetzung dürfte nicht auf sich warten lassen. Um so größer ist die Pflicht der Regierung und der Deutschen, den wacker ausfallenden Lehrern nach Möglichkeit zu helfen, ihnen den Kampf zu erleichtern. — Die Preissteigerung für Schweine ist zum Teil eine ganz beispiellose. Sie betrug laut „B. Z.“ in dem thüringischen Kreise Mühlhausen nicht weniger als 50 Prozent. Während sich die Preise seit Anfang des Jahres durchschnittlich auf 40 bis 42 Mk. pro Zentner Lebendgewicht gehalten hatten, und zeitweilig ein Ueberfluß an Schlachtware herrschte, stiegen sie in den letzten Wochen bis auf 60 Mk. und darüber. Trotz wiederholter Warnungen scheinen die Schweinezüchter, als die Schweinepreise so stark herabgingen, die Zucht eingeschränkt zu haben, so daß jetzt wieder Mangel an schlachtbaren Schweinen besteht.

Steigerung der Getreidepreise. Infolge des anhaltenden Regenmeters, das der Roggen- und Weizenenergie verhältnismäßig zu werden droht, steigen die Getreidepreise rasch, während sonst unmittelbar vor der Ernte ein starkes Sinken der Preise zu beobachten ist. — Die Gefahr, welche in der beständigen schlechten Witterung für die Bodenfrucht liegt, verstärkt sich bei Roggen dadurch, daß das geschnittene und in Garben liegende Produkt auf dem Felde verdirbt, und der noch nicht geschnittene Roggen auf dem Halme unreif und feucht bleibt. Die bisherigen Muster zeigen laut „B. Z.“ das geringe Naturgewicht von 116 bis 118 Pfund, während nur ganz vereinzelt das Kontraktgewicht der Ver-

Der Erbe von Biedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(10. Fortsetzung.)

Raddruck verboten.

Die den Berg umwogenden Nebelmassen begannen zu sinken, und wie aus einem Meer ragten die Spitzen der umliegenden Berge hervor. Es war ein gewaltig schönes Schauspiel, aber Hellborn hatte kaum einen Blick dafür. Die Schwierigkeit des Weges nahm seine ganze Winterkramheit in Anspruch. Eine tiefe Hoffnungslosigkeit bemächtigte sich seiner. Vergebens spähte er nach der heißgeliebten Gestalt aus. Sein Mut verhallte ungehört. Doch plötzlich war es ihm, als hätte er eine schwache, menschliche Stimme vernommen. Er wandte seine ganze Kraft an, er hing so schnell er konnte vorwärts, — nun klang es schon deutlicher, schon ganz in der Nähe: „Zu Hilfe! Hierher!“

Es gab keinen Zweifel mehr, das war sie, die schmerzliche Gestalt, und die Gewißheit, daß sie lebte, verlegte ihn in einen nahen Freudentaumel. Verzessen war alle Müdigkeit, alle Dual und Pein der letzten Stunden. Nun galt es noch eine letzte Kraftanstrengung — und da sah er sie vor sich; ein wenig unterhalb des Berges lag sie, aber seinen Armen doch erreichbar und scheinbar unverletzt. Sie hielt sich mit beiden Händen an dem vorspringenden Gestein fest, um nicht noch weiter abzurutschen.

Als Marianne den auf sie zuströmenden Mann erblickte, stieß sie einen Freudenschrei aus und ver-

suchte sich emporzuarbeiten, fand aber mit einem leisen Stöhnen wieder zurück.

„Gott sei Lob und Dank!“ rief sie, und all die ausgestandene Angst löste sich in einem Tränenstrom auf. Sie küßte sich von zwei Armen fest umschlungen, und eine Stimme, die so weich und mild klang, als spräche sie zu einem verwirrten, verängstigten Kinde, tönte in ihr Ohr: „Marianne, Geliebte, — meine nicht! — Du lebst, — du lebst! Nun mag kommen, was will, du lebst, und nun bist du mein — mein! Niemand darf dich wieder von mir reißen!“

Er hätte nicht sagen können, wie es gekommen, daß sie plötzlich an seiner Brust lag, — woher er den Mut genommen, sie zu fassen und mit den süßesten Schmeichelnamen zu nennen. Im überschwänglichen Glück dieser Minuten ging alles unter, was ihn bislang gequält. Was fragte er darnach, ob sie eine Baroness oder eine Bettlerin war? Ihm galt jetzt alles gleich, — sein Zweifel hatte Raum in seiner Seele. Die Zukunft verlor vor seinen Blicken, er dachte nicht daran, er fühlte nur, daß er die holde Gestalt in seinen Armen hielt. Marianne lächelte unter Tränen zu ihm auf.

„Hast du dich um mich geängstigt?“ fragte sie leise.

Er nickte nur, aber in dem Blick, mit dem er sie umfaßte, lag die ganze Dual der letzten Stunden. Er streichelte zärtlich ihr feuchtes Haar, das wirr in die Stirn herabhäng.

„Hast du Schmerzen, Marianne?“ begann er nach einer kleinen Weile.

„Ja, hier am Fuß. Ich tat einen Fehltritt und rutschte ab. Zum Glück war es ja gerade an einer Stelle, die nicht so ganz steil abfällt, sonst läge ich wohl in der Tiefe da unten. Ich konnte nicht mehr aufstehen, mühsam habe ich mich bis hierher geschleppt, ich kann unmöglich ohne Hilfe gehen und glaube, hier sterben zu müssen. Ach, was habe ich für Angst ausgestanden! Ich fürchtete, die Nacht in dieser entsetzlichen Lage zubringen zu müssen! Dazu quält mich ein fürchterlicher Hunger und ein noch größerer Durst. Ich verfluchte immer wieder, mich zu erheben, einmal wurde ich vor Schmerzen ohnmächtig, mir wurde dunkel vor den Augen, ich lag da, ohne mich rühren zu können. O, ich dachte immer an dich, — ich wußte, daß du kommen würdest!“

Sie schwieg und lehnte den Kopf an seine Brust wie ein müdes Kind. Er kniete noch immer vor ihr, doch jetzt, verfluchte er, sie emporzurichten. Schmerzlich stöhnend sank sie wieder zurück auf den Stein.

„Liebes Kind, wir müssen einmal den Fuß unterheben“, sagte er, „bitte, bitte, Marianne, es muß ja sein.“

Sie zögerte eine Weile, doch dann zog sie gehoramt den Schuh von dem verletzten Fuß; der Knöchel war derartig angeschwollen, daß man nur mit Mühe den Strumpf entfernen konnte. Vorsichtig verfluchte Hellborn, nachdem er sich überzeugt hatte, daß nichts gebrochen war, den Knöchel zu massieren, sie biß vor Schmerz die Lippen zusammen, die ganz blaß geworden waren.

„Vorläufig ist gar nichts zu machen.“ sagt

Streichfertige Oelfarben

in allen Farben,
Fußboden-Glanzlack,
über Nacht trockend, empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Sonnen- und Regenschirme

in allen Preislagen
empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Lotterie

Ausstellungs-
zu Berlin.
16891, mit 90% garantierte
Bar-Gewinne
von Mark
300 000
Hauptgewinne:
60 000
40 000
25 000

10000, 2 à 5000, 5 à 2000 M. usw.
Kleinstes Gewinn 3 M. oder 4, 50 bar,
Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.
5 Lose u. Liste nur M. 4,50 empfiehlt

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.
Rote + Lose à M. 3,50.

Lose sind in der Expedition
d. Bl. zu haben.

Damen-Blusen

in Mouffeline, Organdy, Batist,
Zephir, Cattin und Barchend
empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

Motteneisen

ist das beste u. sparsamste Mittel
zur Abhaltung u. Vertreibung von
Motten und Fischen
aus Woll- u. Pelzgegenständen,
und ist zur Verpackung während des
Sommers bestens zu empfehlen.
à Flasche 40 und 75 Pfg.
zu haben in der
Apotheke in Annaburg.

**Frisier-
Staub-
Schnurhart-
Taschen-
Kopffhaar-
Bürsten
Taschenbürsten
Taschenspiegel
Rasierpinsel**
in verschiedenen Preislagen
empfiehlt
Drogen-Handlung
O. Schwarze.

E. Graichen's
Leipzig-Entrisch

weltberühmte Futterkalle

von keinem anderen Fabrikate über-
troffen sind zu Originalpreisen zu
haben bei
Oskar Scheibe.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt die
Buchdruckerei.

Steppdecken,

glatt und gemustert, in den Preislagen von 4, 5, 6, 8,
9, 10 und 12 Mark
empfiehlt in großer Wahl
Carl Quehl.

Photographischer Apparat
13x18, neues Modell, billig zu verkaufen
Curt Schmidt, Prettin,
Handlung photogr. Apparate.

Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig:
Selters und Brause-Limonaden, Citronensaft Flasche
25 u. 50 Pfg., **Simbeerfaß** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das
Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten**
Medizinal-ungarwein fl. Flasche 60 Pfg., **Woset, Rhein-**
und Rotwein Flasche von 1,25 Mk. an, **Portwein, Ma-**
laga und Sherry von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche
zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromatique**
(Magenlöser) zu 0,50 u. 1,25 Mk., **Reichel's Bitter-Essenzen,**
Arrat und Rum in halben und ganzen Flaschen.

O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe,
Desinfektionsmittel, Kosmetische Mittel,
Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Bronzen, Lade, Pinsel.

Oel- und Wasserfarben.
Sämtliche Oel- u. Wasserfarben
als: **Weiweiß, Metalloker, franz. Oker,**
Oelgrün, Maschinen-Vatentgrün,
Englisch Rot, Kaffeler Braun, Umbraun,
Wandgrün, Zinkweiß u. s. w.
sowie sämtliche **Lacke und Pinsel**
empfiehlt
Otto Riemann.
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.
Lacke :: Firnisse :: Pinsel.

Knaben-Waschanzüge, Waschblusen, Waschbesen

in allen Größen und Farben empfiehlt
Carl Quehl.

aus meinem Flaschenbiergeschäfte gebe von jetzt an Flaschenbiere

zu nachverzeichneten Preisen ab:
3 Flaschen **ff. Schultheiss Märzen** 25 Pf.
2 " " **ff. Berliner Weissbier** 25 " "
1 " " **ff. Champagnerweisse** 10 " "
2 " " **ff. Selterwasser** 15 " "

Für jede aus meinem Flaschenbiergeschäfte entnommene Flasche sind
10 Pfennig Flaschenpfand zu entrichten, die bei Rückgabe der
Flasche wieder zurückerstattet werden.
Nur Flaschen mit meinem Namen, im Glase eingebraunt, kommen
zur Ausgabe, und werden nur solche wieder zurückgenommen.

Hermann Beck.

Kefirgebäck empfiehlt **W. Riethdorf.**
Neue saure Gurken empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Kleiderstoffe

in Wolle, Mouffeline und Satin,
Ginghams und Blandrucks,
Macko-Herren- und Damen-Hemden,
baumwollene Herren-, Damen- und Kinder-
Strümpfe, Beinkleider,
Unterröcke, Corsets, Handschuhe,
Chemisets, Kragen, Schlipse,
Tailentücher, Taschentücher, Servietten,
Juletts und Bettzeuge,
Handtücher, Wischtücher usw.
empfiehlt zu billigsten Preisen
Seb. Schimmeyer.

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel

empfiehlt **Otto Schwarze, Drogenhandlung.**
Neuheit! **Neuheit!**

Ansichts-Postkarten von Annaburg
in hochleganter, künstlerischer Ausführung
in verschiedenen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Ich richte **Montags und Donnerstags** Sendungen zu
reiniger u. s. färbender
Artikel an die
Thür. Kunstfärberei
Königssee
Chemische Wäscherei
und bitte um gefl. rechtzeitige
Aufträge.
Hochmoderne Farben.
G. Albrecht, Annaburg.

Aufete's **Kindermehl,**
Reife's **Mondamin**
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Briefbogen
und **Kuverts**
mit **Stema-Andrud,**
sowie
Rechnungen
in allen Größen
fertig
sanfter, schnell und
billig die
Buchdruckerei
von
Herm. Steinbeiß,
Annaburg.

Costüme - Röcke

schwarz und farbig
empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

Riesenspörgel
silbergrauen
Buchweizen
Weißrüben samen
empfiehlt in bester Qualität
W. Voigt's Nachf.

Neue Kartoffeln
eigener Ernte, 5 Liter 50 Pfg.,
empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Neue Kartoffeln
hat zu verkaufen
Oscar Scheibe.

ff. neue Bollheringe
nene saure Gurken
empfiehlt
Otto Riemann.

Russische Sardinen
ff. Delsardinen
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Gummenthaler
Cammer
Camembert
Vimburger
und **ff. Landläse**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Mondamin
in 1/2 und 1/3 Pfd.-Paket
empfiehlt
Otto Riemann.

Bergamentpapier
zum **Insidichten Verschließen**
der **Einmachebüchsen**
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

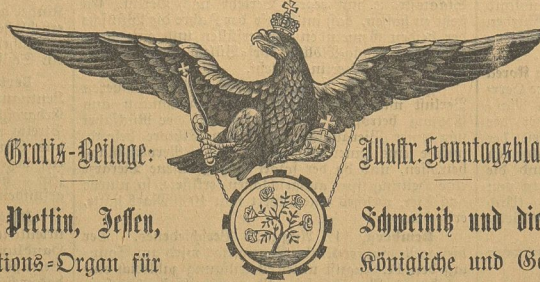


Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Abgesetzene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 91.

Dienstag, den 6. August 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Begegnung der Kaiserjachten erfolgte auf hoher See um 10 Uhr. Der deutsche Kaiser ging mit dem Fürsten Bülow, dem Staatssekretär v. Tirpitz und dem ganzen Gefolge sofort an Bord des „Standard“ und fuhr mit dem Jaren nach der Kiede von Swinemünde, wobei sie an der ersten Reihe der Hochseeflotte vorbeifuhren. Der „Standard“ machte gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr halt. Gleich darauf erschienen Prinz Heinrich, sowie sämtliche deutsche Schiffscommandanten an Bord des „Standard“, wo der Kaiser sie dem Jaren vorstellte, und verblieben etwa eine Viertelstunde. Gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verließ der Kaiser den „Standard“ in Begleitung des Gefolges. Gleich darauf fuhr der Jar in Begleitung des Ministers Tswolski sowie des Hofstaates nach der „Hohenzollern“, wo sie mit der russischen Nationalhymne begrüßt wurden.

Der König von Sachsen trifft nach der Ankunft des Kaisers auf Wilhelmshöhe zum Besuch ein und wird nach der „König. Zit.“ der Kabinenvermittlung in Kassel am 18. August beherbergt. Die Ankunft des Königs Eduard in Wilhelmshöhe erfolgt am 14. August, vormittags 9 Uhr. Auf dem Bahnhof findet ein militärischer Empfang statt. Die Garbison von Kassel, Vereine und Schulen werden vom Bahnhof bis hinauf zum Schlosse Spalier bilden.

Reichstanzler Fürst Bülow hat durch ein Schreiben an den Minister des Innern allen Polizeiverwaltungen die Mitteilung zugehen lassen, daß er es grundsätzlich ablehne, Strafanträge wegen Beleidigung seiner Person zu stellen. Er wünscht freilich, daß man ihm alle Fälle von Beleidigung seiner Person auch in Zukunft zur Kenntnis bringe, verzichtet aber ganz allgemein und von vornherein auf die Strafverfolgung.

Die Zweifelsfragebegegnung. Wenn der Jar reist, hat die Polizei zu tun. Bei der am Donnerstags, mittags 12 Uhr, im Peterhof erfolgten Ein-

schiffung des Kaisers Nikolaus II. waren alle Zugänge zur Küste streng abgeperrt. Ebenso wurde das Reiseziel des Jaren geheim gehalten. Obwohl die Monarchenbegegnung auf See stattfindet, so sind doch auch über Swinemünde die schärfsten Überwachungen verhängt worden. Die vorhandenen Sicherheitsmannschaften wurde durch die erste Kompanie des Stettiner Königs-Grenadier-Regiments sowie durch 50 Gendarmen aus Stettin und Stralsund verstärkt. Unter Kaiser traf schon in der Nacht zum Donnerstag in Swinemünde ein. Vormittags 9 Uhr wurde die „Hohenzollern“ in den Hafen geschleppt. Der Kaiser, der von der Kommandobrücke aus für die ihm dargebrachten begeisterten Ovationen dankend dankte, sah überaus frisch und wohl aus. Die beiden russischen Kaisernachten „Standard“ und „Polarisier“ sind von drei Kriegsschiffen begleitet. In der Begleitung der „Hohenzollern“ befinden sich der Kreuzer „Königsberg“ und das Kanonenboot „Steiniger“. Anlässlich der großen Klottenübung werden sich zur Zeit des Parisischen Besuchs alle verfügbaren deutschen Kriegsschiffe vor Swinemünde befinden, so daß der Jar einen herrlichen Anblick der Gesamtkräfte der deutschen Marine gewinnt. In Swinemünde haben sich um unterem Kaiser der Reichstanzler, der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz und andere hohe Staatswürden versammelt, um bei der Begegnung des Monarchen mit dem Jaren im Geolge des Herrschers zu erscheinen.

Der neue Gouverneur von Kamerun Dr. Eich weist in dem seiner Leitung anvertrauten Schutzgebiete. Da er sich nicht sofort in das im äußersten Norden der Kolonie gelegene Windhildes begeben kann, so bezieht er sich dort bis auf weiteres auf Stellvertreter. Die jüngsten Berichte lauten beruhigend, so daß auch die Bomabombelungen geneigt seien, einen Zustand zu erreichen.

Der Haß der Polen kennt kein Ende. Ein neues Mittel, den Mut zu kühlen,

zeit „Grubjadzka“ ausgeliefert, den Boykott der Lehrer. „Kein Bier“, so schreibt das Blatt, „daß einen solchen Lehrer (der den deutschen Religionsunterricht ausübt) zuhause stellen, ihm das Feld bearbeiten, beim Säen beifällig sein; er darf nicht die Hand an ein Gerät legen, und wenn der Lehrer auch am teuersten bezahlte. Kein Arbeiter darf bei einem solchen Lehrer, auch nicht für das teuerste Geld, arbeiten, keine Jagd bei ihm dienen. Mit einem Worte, einen solchen Lehrer muß das deutsche Volk als seinen größten Gegner behandeln.“

Die Preissteigerung für Schweine ist zum Teil eine ganz beispiellose. Sie betrug laut „B. Z.“ in dem thüringischen Kreise Mühlhausen nicht weniger als 50 Prozent. Während sich die Preise seit Anfang des Jahres durchschnittlich auf 40 bis 42 Mk. pro Zentner Lebendgewicht gehalten hatten, und zeitweilig ein Ueberfluß an Schlachtware herrschte, stiegen sie in den letzten Wochen bis auf 60 Mk. und darüber. Trotz wiederholter Warnungen scheinen die Schweinezüchter, als die Schweinepreise so stark herabgingen, die Zucht eingeschränkt zu haben, so daß jetzt wieder Mangel an schlachtbaren Schweinen besteht.

Steigerung der Getreidepreise. Infolge des anhaltenden Regenmeters, das der Roggen- und Weizenpreise verhängnisvoll zu werden droht, steigen die Getreidepreise rasch, während sonst unmittelbar vor der Ernte ein starkes Sinken der Preise zu beobachten ist. Die Gefahr, welche in der bevorstehenden für die Bodenfruchtigkeit, vermindert, dadurch, daß das geschnittene Erzeugnis auf dem Felde noch nicht geschnittene Roggen eifrig und feucht bleibt. Die bis an laut „B. Z.“ das geringe 116 bis 118 Pfund, während das Kontraktgewicht der Ver-

Der Erbe von Biedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(10. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die den Berg umwogenden Nebelmassen begannen zu sinken, und wie aus einem Meer ragten die Spitzen der umliegenden Berge hervor. Es war ein gewaltig schönes Schauspiel, aber Hellborn hatte kaum einen Blick dafür. Die Schwierigkeit des Weges nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Eine tiefe Hoffnungslosigkeit bemächtigte sich seiner. Vergebens spähte er nach der heißgeliebten Gestalt aus. Sein Ruf verhallte ungehört. Doch plötzlich war es ihm, als hätte er eine schwache, menschliche Stimme vernommen. Er wandte seine ganze Kraft an, — er flog so schnell er konnte vorwärts, — nun klang es schon deutlich, schon ganz in der Nähe: „Zu Hilfe! Hierher!“

Es gab keinen Zweifel mehr, das war sie, die schmerzliche Gestalt, und die Gewißheit, daß sie lebte, verfestete ihn in einen nahen Freudentaumel. Verzessen war alle Müdigkeit, alle Dual und Pein der letzten Stunden. Nun galt es noch eine letzte Kraftanstrengung — und da sah er sie vor sich; ein wenig unterhalb des Weges lag sie, aber seinen Armen doch erreichbar und scheinbar unverletzt. Sie hielt sich mit beiden Händen an dem vorspringenden Gestein fest, um nicht noch weiter abzurutschen.

Als Marianne den auf sie zuhitzenden Mann erblickte, stieß sie einen Freudenschrei aus und ver-

suchte sich emporzuarbeiten, sank aber leisen Stöhnen wieder zurück.

„Gott sei Lob und Dank!“ rief sie ausgetandene Angst löste sich in ein Strom auf. Sie schloß sich von zwei Umschlungen, und eine Stimme, die mild klang, als spräche sie zu einem unglücklichen Kinde, tönte in ihr Ohr: Geliebte, — meine nicht! — Du lebst! Nun mag kommen, was will, du lebst! bist du mein — mein! Niemand darf von mir reißer!“

Er hätte nicht sagen können, wie daß sie plötzlich an seiner Brust lag, den Mut genommen, sie zu küssen. Lützellen Schmeißelnamen zu nennen schwänglichen Glück dieser Minuten gab was ihn bislang gequält. Was fragte ob sie eine Baroness oder eine Bedienten ihm galt jetzt alles gleich, — kein Zweifel hatte Raum in seiner Seele. Die Zukunft verlor er seinen Blicken, er dachte nicht daran, er fühlte nur, daß er die holde Gestalt in seinen Armen hielt. Marianne lächelte unter Tränen zu ihm auf.

„Hast du dich um mich geängstigt?“ fragte sie leise.

„Er nicht nur, aber in dem Blick, mit dem er sie umfaßte, lag die ganze Dual der letzten Stunden. Er streichelte zärtlich ihr feuchtes Haar, das wirr in die Stirn herabhängte.“

„Hast du Schmerzen, Marianne?“ begann er nach einer kleinen Weile.



Ich tat einen Fehltritt und stürzte, was es ja gerade an einer ganz feil abfiel, sonst läge ich unten. Ich konnte nicht mehr habe ich mich bis hierher genötigt ohne Hilfe gehen und zu müssen. Ach, was habe ich getan! Ich fürchtete, die Nacht in furchtbarer Dürer und ein Ich veruchte immer wieder, einmal wurde ich vor Schmerzen erbe dunkel vor den Augen, ich lagren zu können. O, ich dachte ich wußte, daß du kommen

lehnte den Kopf an seine Brust. Er kniete noch immer vor dir, er, sie emporzurichten. Schmerzlich stöhnend sank sie wieder zurück auf den Stein.

„Liebes Kind, wir müssen einmal den Fuß unterheben.“ sagte er, „bitte, bitte, Marianne, es muß ja sein.“

Sie zögerte eine Weile, doch dann zog sie gehorham den Schuh von dem verletzten Fuß; der Knöchel war derartig angeschwollen, daß man nur mit Mühe den Strumpf entfernen konnte. Vorsichtig veruchte Hellborn, nachdem er sich überzeugt hatte, daß nichts gebrochen war, den Knöchel zu massieren, sie bis vor Schmerz die Lippen zusammen, die ganz blaß geworden waren.

„Vorläufig ist gar nichts zu machen.“ sagt